

Auslandssemester an der Korea University Business School

Promos- Abschlussbericht



Name: ██████████

E-Mail: ██████████

Gastland: Südkorea

Gastuniversität: Korea University Business School

Aufenthaltsdauer: Springsemester (21.02.2018 – 21.06.2018)

Einleitung

Von Ende Januar bis Ende Juni 2018 absolvierte ich mein Auslandssemester an der Korea University Business School (KUBS) in Seoul, Südkorea. Das Auslandssemester fand im Rahmen meines Master-Studiums in Betriebswirtschaftslehre an der Christian-Albrechts-Universität (CAU) zu Kiel statt. Aufgrund der Partnerschaft zwischen den zwei Universitäten wurde das Auslandssemester von dem Institut für Betriebswirtschaftslehre vermittelt.

Der Campus der Korea University liegt in dem nordöstlichen Stadtteil „Anamdong“ der 12 Millionen Einwohner Metropole Seoul. Mit über 30.000 Studenten gehört die Korea University zu den drei größten Universitäten Südkoreas.

Vorbereitung

Ich bin auf die KUBS im Rahmen des Bewerbungsprozesses für Auslandssemester an der CAU aufmerksam geworden. Der Internetauftritt der KUBS ist mir dabei sehr



positiv aufgefallen und nach dem Lesen einiger Erfahrungsberichte habe ich mich ziemlich schnell für die Korea University entschieden. Zudem gilt die Korea University zu den drei Top-Universitäten in Korea. Außerdem habe ich in Betracht gezogen, dass das Wintersemester in Kiel relativ weit ins neue Jahr reinreicht und bei manchen Universitäten zu dem Zeitpunkt der Klausuren das Sommersemester bereits beginnt. Die Korea University hat den Vorteil, dass man in Kiel noch Klausuren der ersten Prüfungsphase schreiben und anschließend direkt in das Semester in Seoul starten kann.

Nach dem Abschluss des Bewerbungsprozesses an der KUBS habe ich mich für das Wohnheim der Universität beworben. In dem Bewerbungsprozess muss man mindestens zwei Wohnungstypen angeben. Da mir leider ein 2-Mann-Zimmer zugewiesen wurde, habe mich gegen das Wohnheim entschieden und mich auf ein Zimmer in einem privaten Wohnheim beworben. Diese heißen in Korea „Goshiwons“ und sind von den Preisen vergleichbar mit denen der Universität. Die Bewerbungen erfolgten für beide Wohnheime auf Englisch. Die KUBS stellte nach der Annahme an der Universität eine Liste an privaten Wohnheimen zur Verfügung. Für einzelne Unterkünfte hilft das International Office mit Übersetzungen. Als kleiner Tipp, laut einigen Kommilitonen an der KUBS, ist die Chance ein 1-Person Zimmer in den Wohnheimen der Universität zu bekommen höher, wenn man sich sehr früh auf diese bewirbt. Aber auch in den privaten Unterkünften sind meistens sehr viele Austauschstudenten, sodass sich in diesen schnell eine sehr nette kleine Gemeinschaft bildet.

Ebenfalls ist es notwendig für den Aufenthalt, ein Visa zu beantragen. Dieses habe ich in Hamburg im Konsulat beantragt. Die Beantragung sollte man möglichst schnell nach der Zusage erledigen. Zusätzlich habe ich mich für das Promos-Stipendium beworben, um mit der finanziellen Unterstützung meines Auslandsaufenthalts alle Möglichkeiten, die das Auslandssemester bietet, ergreifen zu können.

Akademischer Nutzen

Beim Studienangebot an der KUBS ist zwischen Graduate- und Undergraduate-Kursen zu unterscheiden. Dabei ist zu berücksichtigen, dass es im Verhältnis zu Deutschland weniger Studenten gibt, die Graduate-Kurse belegen. Dies liegt zum einen an dem um 1 Jahr längeren Bachelor-Studium und zum anderen auf der Ausrichtung des Graduate-Studiums auf den Abschluss des PhD im Anschluss des Studiums.

Während es für die Undergraduates eine sehr große Auswahl an unterschiedlichen Kursen gibt, ist die Auswahl für Graduates überschaubarer. Manche Kurse werden

auch nicht nur einmal angeboten, sondern mehrfach von unterschiedlichen Professoren. Auf die Kurse bewirbt man sich in einer vorgegebenen Woche. Hier gilt, wer sich als erstes einträgt bekommt den Platz, aber es gibt noch einige Chancen nachzurücken. Zudem gibt es auch ein Kontingent an Plätzen für ausländische Studenten in jedem Kurs. Die Kurse kann man sich in Kiel nach Rücksprache mit dem zuständigen Professor anrechnen lassen. Die Studentenzahl reicht in den Undergraduate-Kursen von ca. 40-80 Personen. Dagegen sind die Graduate-Kurse mit 8-20 Studenten sehr klein.

Das Semester an der KUBS ist sehr zu empfehlen, da zum einen die Professoren ausgezeichnet sind und zum anderen die Organisation der Universität für die besuchenden Studenten sehr zuvorkommend und strukturiert ist. Das Studium unterscheidet sich dabei von dem in Deutschland. Die Kurse – im Besonderen die für Undergraduate-Studenten – sind wesentlich verschulter und bestehen häufig aus mehreren Prüfungsleistungen. Für einen meiner Kurse musste man vier Übungen, zwei Tests, ein Gruppenprojekt, eine Midterm- sowie Finalklausur ablegen. Die Graduate-Kurse sind dagegen stark aufs Selbststudium ausgelegt. Um sehr gute Kurse zu finden, lohnt es sich die Syllabus der einzelnen Kurse genauer anzusehen. Die Belastung ist aufgrund der vielen einzelnen Prüfungsleistungen besser auf das ganze Semester verteilt. Jedoch sollte man sich die Kurse geschickt legen, wenn man reisen will, da in den meisten Kursen Anwesenheitspflicht ist und diese auch kontrolliert wird. Aufgrund dieser Unterschiede habe ich mit dem Auslandssemester eine andere Art des Studiums als zu dem in Deutschland kennengelernt.

Leider werden die für das Semester verfügbaren Kurse recht spät veröffentlicht. Es wurden auch nicht alle Kurse, welche ich gerne belegen wollte, angeboten. Trotzdem konnte ich mir mit dem Auslandssemester drei Kurse für den Master anrechnen lassen. Einen weiteren Kurs habe ich noch aus reinem Interesse belegt. Zudem besteht die Möglichkeit Kurse zu besuchen, die nicht direkt etwas mit dem eigenen Studienfach zu tun haben. Mit meinen gewählten Kursen aus dem Finanzbereich und

Supply Chain Management habe ich neue Erkenntnisse gewonnen und mein Studium so sehr gut ergänzt.

Das Englisch in den Kursen ist aufgrund des Studiums vieler Professoren in den USA sehr gut und folglich konnte ich mein Englisch verbessern. Die Diskussion im Rahmen der Kurse ist jedoch recht eingeschränkt. Fragen werden häufig erst nach Ende der Stunde dem Professor gestellt. Neben dem erlangten fachspezifischen Wissen habe ich interkulturelle Kompetenzen aufgrund der großen Internationalität der Austauschstudenten gesammelt. Besonders die Gruppenarbeiten haben mich diesbezüglich vor interessante Herausforderungen gestellt.

Zum Lernen der Sprache gab es mehrere Möglichkeiten, wie z.B. ein Intensivkurs mit täglichen Sprachstunden oder Kursen mit nur einem Termin pro Woche. Diese habe ich aber aufgrund der Möglichkeit zu reisen und der Anwesenheitspflicht nicht wahrgenommen. Hervorzuheben ist die Betreuung der Korea University, welche von dem schnellen und unkomplizierten Beantworten von Fragen und Lösen von Problemen durch das International Office bis hin zum Shuttle Service vom Flughafen und den wöchentlichen Veranstaltungen reichen.

Leben vor Ort

Das Leben vor Ort ist in etwa so teuer wie in einer Stadt in Deutschland. Ein Zimmer in einem Wohnheim kostet je nach Wechselkurs zwischen 400 und 500 Euro. Das Einkaufen ist im Verhältnis zum Essen in einem Restaurant in Korea teuer. Das Essen in Restaurants ist dafür wesentlich günstiger als in Deutschland. Daher wird viel in den Restaurants in der Nähe der Universität gegessen. Die Restaurants sind sehr verschieden und meistens auf ein paar Gerichte spezialisiert. Auch an kleineren Supermärkten mangelt es in *Anam* nicht, während man zu den größeren Supermärkten ein wenig fahren muss. Die Preise sind sehr unterschiedlich in den kleineren Läden, aber es kommt häufig vor, dass einzelne Produkte in einem kleinen Supermarkt günstiger als in einem der großen Läden sind. Die öffentlichen Verkehrsmittel sind im Vergleich zu Deutschland sehr günstig mit einem Euro pro Fahrt. Die

Lebenserhaltungskosten sind somit ein wenig günstiger als in Deutschland, jedoch lässt sich viel Zeit und Geld in das Nachtleben in Seoul investieren.



Während man sich an der Universität eigentlich immer gut auf Englisch verständigen kann, ist es im Alltag nicht immer der Fall. In Restaurants und Shops reichen aber Zeichensprache und ein kleiner Wortschatz an koreanisch aus. In den meisten Fällen sind die Koreaner sehr hilfsbereit und zeigen gegebenenfalls auch die unterschiedlichen Gerichte auf dem Smartphone. Wie in Deutschland können die jungen Koreaner meistens gut Englisch.

Wenn man das Auslandssemester fürs Reisen in Asien nutzen möchte, sollte man darauf achten die sogenannte *ALIEN-Registration-Card* möglichst früh zu organisieren, da diese zur Wiedereinreise notwendig ist. Da der Andrang auf Termine bei der zuständigen Behörde aufgrund der großen Anzahl an internationalen Studenten in Seoul recht groß ist, sollte man möglichst zeitnah nach der Anreise einen Termin machen.

Allgemeine Auswertung

Das Semester an der Korea University Business School war eine sehr spannende und auch lehrreiche Zeit. Sowohl in meinem Studienfach hat es mich weitergebracht, als auch in meiner persönlichen Entwicklung. In einer mir vollkommen neuen Kultur zu

leben empfand ich als sehr herausfordernd, da man sich immer wieder in neuen Situationen befand, welche es zu meistern galt. Dies war zum einen recht anstrengend, aber zum anderen gewöhnte man sich überraschend schnell sowohl an die Kultur als auch an den Umgang mit diesen Situationen. Daneben stößt man in den Gruppenarbeiten an der Universität auch auf Probleme im Umgang mit Menschen aus anderen Kulturen, da die Einstellung zu den Kursen und die Arbeitseinteilung häufig sehr unterschiedlich ist. Dabei ist es wichtig Fingerspitzengefühl zu zeigen, da vor allem die asiatischen Kulturen anders mit Kritik umgehen als Europäer. Somit bietet das Studium an der KUBS auch die Möglichkeit sich interkulturelle Kompetenz anzueignen. Meine Erfahrungen in Korea waren eigentlich durchweg positiv, daher kann ich ein Semester in Korea und im Besonderen an der Korea University Business School sehr empfehlen. Ich habe die Kultur auch wesentlich westlicher empfunden als ich vor meiner Ankunft gedacht habe. Daher nutze die Chance Südkorea und Seoul kennenzulernen, wenn die Möglichkeit eines Auslandssemesters aufgrund der Hochschulpartnerschaft besteht. Zudem hat man die Chance mit dem PROMOS-Stipendium vergleichbar finanziell unterstützt zu werden, wie es bei ERASMUS der Fall ist.

